

Mode-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **50 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darstellung, die den Verwendungszweck der verschiedenen automatischen Regler in leichtverständlicher Weise zeigt, kann dank einer sinnreichen Vorrichtung die Wirkung der verschiedenen Regler gezeigt werden. Bei einigen Reglern kann eine Aenderung des einregulierten Sollwertes, z. B. der Spannung oder der Drehzahl willkürlich herbeigeführt werden, worauf die Wiederherstellung des ursprünglichen Wertes durch die Tätigkeit des Reglers, dessen System sich entsprechend bewegt, auf dem zugehörigen Meßinstrument verfolgt werden kann. Bei andern Reglern wieder wird die zu regelnde

Größe auf einen andern Wert eingestellt, worauf der Regler sofort auf den neuen Sollwert einreguliert und den neuen Zustand herbeiführt. Die Reguliertätigkeit ist an Instrumenten oder aufleuchtenden Lampen leicht zu verfolgen.

Der unterhaltende Anschauungsunterricht, der am Stand der Maschinenfabrik Oerlikon geboten wird, macht mit den nicht ganz einfachen Problemen des Schutzes und der Regulierung von Anlagen, d. h. eines großen Teiles der Betriebsführung, vertraut und wird vielen Besuchern wertvolle Anregungen vermitteln.

MODE-BERICHTE

Was lehren uns die Wettbewerbe der schweiz. Modewoche?

Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft und die Herrenwäschefabrik BELTEX A.-G. haben an ihren Ständen an der II. Schweizerischen Modewoche in Zürich Wettbewerbe durchgeführt, bei denen es galt, zwölf Stoffe hinsichtlich der verwendeten Rohmaterialien zu erkennen. Die Besucher der Ausstellung brachten beiden Wettbewerben großes Interesse entgegen und mit Eifer wurde an der Lösung der Aufgaben gearbeitet.

Welche Gründe waren für die Veranstaltung des Wettbewerbes der Firma BELTEX maßgebend?

In erster Linie wollte die Firma erreichen, daß einer großen Anzahl von Textil-Interessenten und auch dem fachkundigen Publikum Gelegenheit geboten wurde, Gewebe, wie sie derzeit zu Herrenhemden verarbeitet werden, unvoreingenommen zu prüfen und daraus ihre Wahl zu treffen. Die zur Prüfung verwendeten Stoffe waren im Gegensatz zu denjenigen der Seidenindustrie-Gesellschaft relativ leicht erkennbar gewählt worden und es wurde absichtlich vermieden, dem Publikum irgendwelche „Fallen“ zu stellen. Dagegen wurden mit Absicht hochwertige Kunstfaser-Artikel gemeinsam mit Naturfaserstoffen ausgestellt.

Zweitens wurde neben einer allgemeinen Werbung für BELTEX-Hemden auch eine Werbung für die Detaillistenkundschaft der Firma bezweckt.

Drittens konnte aus den abgegebenen Karten eine Reihe anderer interessanter Tatsachen entnommen werden: Welche der zur Prüfung vorgelegten Stoffe haben am besten gefallen? Wie ist die Verteilung der Halsweiten usw.?

Viertens war es aufschlußreich zu wissen, inwieweit das Publikum die Rationierungsvorschriften kennt.

Entsprechend der ausgesetzten Preissumme von Fr. 1000.— hat sich ein ziemlich hoher Prozentsatz der Ausstellungsbesucher am Preisausschreiben beteiligt. Die Auswertung der Resultate hat deshalb auch längere Zeit in Anspruch genommen. Die folgenden Zahlen beziehen sich nur auf die richtig ausgefüllten Karten. Außer den 30 Preisträgern sind folgende Lösungen eingegangen:

3,7%	mit 11 richtigen Lösungen
7,5%	„ 10 „ „
11,2%	„ 9 „ „
48 %	„ 8 und 9 richtigen Lösungen.

Interessant ist auch das Urteil des Publikums, welche Stoffe am besten gefallen. An der Spitze marschiert:

- Mit 27%: Ein besonders schöner Baumwollpopeline;
- mit 20%: Naturseidenstoff (toile de soie);
- mit 13%: Baumwoll-Feingewebe;
- mit 10 u. 8%: Zellwoll-Vollpopeline und Zellwoll-Flanelle.

Daß der Baumwollpopeline 27% der Stimmen auf sich vereinigen konnte ist nicht zu verwundern. Dies wäre auch in Friedenszeiten der Fall gewesen, und daß Naturseide den 2. Preis davonträgt, ist auch nicht weiter erstaunlich. Interessant ist die 3. Position, wonach fast 13% der Stimmen auf ein nicht rationiertes Baumwoll-Feingewebe entfallen. Merkwürdig ist allerdings, daß ein schwerer Baumwoll-Flanelle erst an letzter Stelle genannt wurde. Wie überhaupt in letzter Zeit schon vielfach beobachtet werden konnte, ist das Publikum durch das weiche „Toucher“ der Zellwolle verwöhnt und weist billige Baumwollartikel als „baumwollig“ zurück. Man kann daraus zweifellos schließen, daß schon aus diesem Grunde Zellwolle auch in normalen Zeiten vom Markte nicht mehr verschwinden wird.

Wenn es gelingt, ihre Reißfestigkeit im nassen Zustande noch zu erhöhen, wird sie entweder als reines Zellwollgewebe, oder zumindest als Beimischungsmaterial in hohem Maße ihre überragende heutige Position auf dem Gebiete der leichteren Gewebe behaupten können. Daß die Zellwolle infolge ihrer glatten Oberfläche reibfester ist als Wolle ist bekannt, sodaß aus diesem Grunde in etlichen Ländern Beimischung von Zellwolle für Uniformstoffe vorgeschrieben wurde. Hauptsächlich auf diesem Gebiete eröffnen sich noch große Perspektiven.

Vielfach hat das Publikum angenommen, daß es sich bei den gezeigten Artikeln ausschließlich um couponfreie Ware handelt. Diese Meinung wurde je nach Temperament ausgedrückt; ein Herr schreibt sogar folgenden Vers auf seine Karte:

„BELTEX, juchhei
Coupons bruch mer kei“.

Für den Wettbewerb der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wurden 500 Karten verlangt. In Anbetracht der großen Fachkenntnisse, die zur Beurteilung der aufgelegten zwölf Stoffe unumgänglich waren, sind aber nur 175 (= 35%) ausgefüllte Karten zur Kontrolle abgegeben worden. Alle Gewebe waren ganz neu hergestellte Artikel; bei den Mischgeweben werden die beigemischten Kunstfasern durch eine vorzügliche Bindungstechnik und neuartige, stark verbesserte Ausrüstmethoden kaum mehr erkenntlich. Sie weisen für den Nicht-Fachmann keinerlei Unterscheidungsmerkmale auf gegenüber den aus nur Naturfasern gewobenen Stoffen. Reine Kunstfasergewebe, hauptsächlich solche aus Zellwolle wurden bedeutend besser beurteilt. Nachfolgend die Prozentsätze der richtigen Lösungen, welche auf die einzelnen Positionen entfallen, bezogen auf die abgegebenen 175 Lösungen.

Gewebe aus Seide-Kunstseide	36%
Kunstseide-Zellwolle	41%
Kunstseide	44%
Seide	72%
Wolle	73%
Zellwolle	80%
Nylon	81%

Die 34 (= 19,5%) vollständig richtig ausgefüllten Karten wurden mit einer Ehrenmeldung bedacht; sie dürften wohl zum weitaus größten Teil von Fachleuten aus der Textilbranche stammen. Daß Nylon mit 81% die Spitze hält, ist bei seinem eigenartigen, bisher unbekanntem Griff und Aussehen begreiflich. Der Prozentsatz von Kunstseide liegt so tief, weil ein sehr stark gerauhtes Rayongewebe vielfach als Zellwolle taxiert wurde.

Beide Wettbewerbe haben großes Interesse erweckt, doch ist das Publikum nicht in der Lage, Stoffe absolut richtig zu beurteilen. Es ist deshalb von überragender Bedeutung, daß durch Produzenten und Verkaufsgeschäfte ein richtig geleiteter Werbedienst durchgeführt wird. Als sich die Zellwolle den Markt zu erobern begann, wurden ihr verschiedene Eigenschaften zugesagt, welche nicht zutrafen und daher die Käufer-schaft mißtrauisch machten. Diese beiden Wettbewerbe sind ein gutes Beispiel dafür, wie durch Preisausschreiben, Umfragen usw. wertvolle Anhaltspunkte gewonnen werden können.

W. O. M.

Beachten Sie bitte den Prospekt des Verlages H. R. Hugli, Bern, welcher der Schweizerauflage dieser Nummer beiliegt.